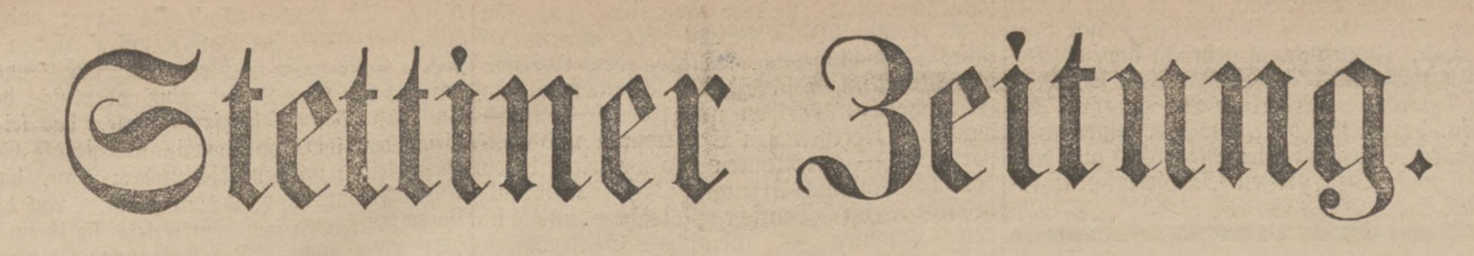
Nr. 35. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 11. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

setzte gestern die Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern fort. Nachdem der Abg. Oertel (B. d. L.) gegen die neuliche Aeußerung des Staatssekretärs über die Mittelstandspolitik polemisierend, insbesondere die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises und schärfere Maßregeln gegenüber dem unlauteren Wettbewerbe befürwortet hatte, nahm der Staatssekretär Graf v. Posadowsky das Wort zu einer zahlreiche Einzelfragen der Sozialpolitik berührenden Erwiderung auf die bisherigen Reden. Dabei behielt er dem Bundesrate die Stellungnahme zu den vorliegenden Anträgen vor. Auch auf das sozialpolitische Programm der Regierung im allgemeinen ging er nicht ein, nachdem der Reichskanzler, dem er vollkommen beistimme, sich darüber erst vor kurzem ausgesprochen habe. Im einzelnen teilte der Staatssekretär mit, daß vom Reichsamte des Innern die Grundzüge für eine Krankenversicherung der Heimarbeiter aufgestellt und den Bundesregierungen zur Begutachtung zugesandt worden sind. Dabei haben sich indessen erhebliche Schwierigkeiten ergeben, deren Ueberwindung einstweilen nicht abzusehen ist. Was die Enquete über die Herabsetzung der Arbeitszeit für weibliche Arbeiter anlange, so sei sie durchaus ernst und sachgemäß vorgenommen worden. Die in der Presse behauptete Aeußerung, sie sei nur Kulisse, sei, wie er durch Anfrage beim Handelsminister festgestellt habe, nicht gefallen. Der Staatssekretär betonte gegenüber dem Abg. Wurm, daß es nicht in dem Wunsche der Reichsverwaltung liege, die Anhörung der Arbeiter seitens der Gewerbeaufsichtsbeamten irgendwie zu erschweren. Daß die gerichtlichen Bestrafungen für Unterlassung von Schutzvorrichtungen oft unverhältnismäßig sehr niedrig ausfallen, sei zuzugeben. Was die Enquete über die Frage des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe anlange, so sei sie dadurch, daß den Innungen vom Verbande deutscher Baugewerksmeister die Antwort vorgeschrieben worden sei, leider wertlos geworden. Es werde zu erwägen sein, wie sich wirklich brauchbares Material für die Lösung dieser Frage beschaffen lasse. Dies führte den Herrn Staatssekretär zu der Frage des Befähigungsnachweises im allgemeinen und seiner vom Vorredner angegriffenen Aeußerung über die Unmöglichkeit, durch Maßnahmen einer sogenannten Mittelstandspolitik Bildungen künstlich zu erhalten, die sich in der modernen Entwicklung nicht mehr zu behaupten vermögen. Daß die Betriebsweisen des Handwerks und des kleinen Kaufmannsstandes durch Maschinenbetrieb und Konzentration abgelöst worden, sei ein Prozeß, den die Gesetzgebung nicht aufhalten könne. Die Undurchführbarkeit des allgemeinen Befähigungsnachweises sei jetzt selbst vom Abgeordneten Jacobskötter in einem Zeitungsartikel zugegeben worden. Was dem Handwerk helfen könne, sei tüchtige Vorbildung und genossenschaftliche Selbsthülfe, wobei es auch an der Hülfe des Staats nicht fehlen werde. Der Weg werde gezeigt durch Einrichtungen, wie sie in Genf für die Uhrmacher, in Rothenburg a. T. für die Tischler zur gemeinsamen Verwertung maschineller Kraft getroffen seien. Wenn auch die Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden sich verringere, so zeige die Einkommensteuer doch eine Zunahme des Einkommens der mittleren Klassen und ein Aufrücken der unteren in diese. Das biete im Verein mit der sozialpolitischen Gesetzgebung die Gewähr für die fortschreitende Versöhnung des sozialen Gegensatzes, den die Sozialdemokratie mit Unrecht als einen dauernden hinstelle. Der Abg. Frhr. v. Heyl (ntl.) befürwortete die von ihm mit dem Abg. Trimborn eingebrachten Anträge. Für uneingeschränktes Koalitionsrecht sprach der freisinnige Abg. Crüger, wogegen der Redner der konservativen Partei, Frhr. v. Richthofen unter besonderem Hinweis auf die in den Gewerbegerichten gemachten Erfahrungen darauf hinwies, daß die Durchführung der Februarerlasse so lange unmöglich sei, als die Sozialdemokratie die sozialpolitischen Einrichtungen agitatorisch mißbrauche. Der Abgeordnete v. Salisch (k.) wandte sich gegen die luxuriösen Bauten der Landesversicherungsanstalten, worauf die Debatte auf heute vertagt wird.

Im Abgeordnetenhause

wurden gestern bei dem Etat des Ministeriums des Innern nach einem kurzen dänischen Intermezzo über die nordschleswigschen Verhältnisse von dem Abg. Gothein wiederum die Vorgänge bei und nach der Greifswalder Reichstagswahl zur Sprache gebracht. Der Abg. Dr. Rewoldt (freik.) wies die gegen die Beamten erhobenen Vorwürfe zurück und betonte, daß erst seit der Kandidatur des Abg. Gothein so scharfe Zerwürfnisse in den Wahlkreis getragen seien. Der Minister des Innern wies darauf hin, daß die wiederholte Besprechung dieser Angelegenheit, während noch die aus den Vorgängen entstandenen Beleidigungsprozesse in höherer Instanz schwebten, mehr von Wahlrücksichten als von sachlichen Gründen diktiert seien. Abg. Gothein habe übrigens die Sache in ein schiefes Licht gerückt, indem er verschwiegen habe, daß in dem Prozesse wegen Beleidigung des Landrats auf dem freisinnigen Kommerse der Redakteur des freisinnigen Blattes zu einem Monat Gefängnis, andere Mitschuldige zu 350 Mark Geldstrafe verurteilt worden seien, mithin jedenfalls sehr grobe Ausschreitungen von freisinniger Seite vorgelegen hätten. — Bei dem Kapitel Landratsämter hatten die Abgg. Dippe (natl.) und v. Dobeneck (kons.) eine Besserstellung der landrätlichen Privatbureaubeamten angeregt, worauf der Minister erwiderte, daß er in geeigneten Fällen Beihilfen aus den zur Verfügung stehenden Fonds gebe, auch dauernde Pensionen aus dem Gnadenpensionsfonds erwirke. Eine Uebernahme dieser Privatbeamten in die staatliche Bureaubeamtenstellung bei den Landratsämtern sei gesetzlich aber nur zulässig, wenn den Betreffenden durch Königliche Order vorher die Anstellungsberechtigung im Bureaudienst beigelegt sei. Anträge dieser Art seien aber bisher noch nicht an ihn gelangt. — Bei dem Kapitel „Polizeiverwaltungen“ fand eine nochmalige Diskussion über die Theaterzensur statt, in der die Abgeordneten Dr. Porsch (Ztr.) und Dr. von Heydebrand (kons.) sehr nachdrücklich der Auffassung des Ministers beitraten und die Beibehaltung der Theaterzensur für notwendig erachteten, wogegen die Abg. Dr. Barth und Brömel namentlich das Verbot der Maria von Magdala von Heise bemängelten. Auf wiederholte Anfragen nach der von dem „Vorwärts“ aufgestellten Behauptung eines Bestechungsversuches eines Beamten der Geheimpolizei gegen einen seiner Angestellten erwiderte der Minister, daß sich die Angelegenheiten der Geheimpolizei ihrer Natur nach der Mitteilung entzögen, er aber damit keineswegs die Richtigkeit der tatsächlichen Angaben des „Vorwärts“ anzuerkennen beabsichtige. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Brömel teilte der Minister sodann mit, daß infolge der Vereinigung der Polizei in Charlottenburg und Schöneberg mit der von Berlin die Notwendigkeit gleichmäßiger Behandlung der Schutzleute in bezug auf dauernde Anstellung hervorgetreten sei. Durch Allerhöchste Kabinetsorder sei demzufolge bestimmt worden, daß auch bei den provinziellen Polizeiverwaltungen, wo bisher die Schutzmänner dauernd angestellt wurden, sie zunächst eine Reihe von Jahren auf Kündigung stehen sollen, während auch in Berlin, wo bisher die Anstellung ausschließlich auf Kündigung erfolgte, nach zehnjähriger Dienstzeit bei tadelloser Führung die dauernde Anstellung von einem Drittel der Schutzmänner erfolgen darf. Auf eine an die Denkmalsbeschädigungen anknüpfende Beschwerde des Abg. Brömel über mangelhaften Nachtwachtdienst teilte der Geheime Oberregierungsrat Maubach mit, daß seit Uebernahme des Nachtwachtdienstes von der Gemeinde auf den Staat die Zahl der im Nachtwachtdienst beschäftigten Schutzleute und Wachtmeister ungefähr verdoppelt worden sei. Es folgte eine Reihe von Wünschen in bezug auf die Besoldungsverhältnisse der Distriktskommissare in Posen und der Gendarmen, sowie seitens des Abg. Osthaus (natl.) die Anregung, den Automobilverkehr auf schmalen Landstraßen gänzlich zu verbieten, im übrigen aber polizeilich so zu regeln, daß eine Gefährdung von Leben und Gesundheit des übrigen verkehrenden Publikums verhütet würde. Gegen 4 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Zur Aktion gegen Venezuela.

Auch die neuen Meldungen über den venezuelischen Streitfall, wonach die Frage der Vorzugsbehandlung der schiedsgerichtlichen Entscheidung dem holländischen Minister des Auswärtigen unterbreitet werden soll, ist ebenso wenig begründet, wie alles andere, was über die Verweisung der Entscheidung dieser Frage an den König von Spanien u. s. w. berichtet worden ist. Es bleibt aber eine frühere Meldung, daß diese Frage wie alle Punkte, über die es Bowen nicht gelingt, zu einer Verständigung mit den Mächten zu gelangen an den Haager Gerichtshof kommen. Das Protokoll über die bereits vereinbarten Punkte wird in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. — Wie aus Washington gemeldet wird, stattete gestern Bowen dem englischen Botschafter einen Besuch ab, um zunächst in das englische Protokoll Einsicht zu nehmen, dem er bis auf wenige Einzelheiten zustimmte. Freiherr Speck v. Sternburg und der italienische Botschafter hatten ebenfalls Besprechungen mit Bowen. Der italienische Vertreter ersuchte um Aufnahme eines Artikels in das Protokoll betr. die Aenderung des Freundschaftsvertrages zwischen Italien und Venezuela in dem Sinne, daß Italien eine Meistbegünstigungsklausel, ähnlich, wie sie die übrigen Mächte besitzen gewährt werde. Bowen erklärte sich bereit, seinen Einfluß hierzu zu gebrauchen, erhob jedoch Einwendungen gegen mehrere Bestimmungen des italienischen Protokolls. Der italienische Botschafter hat über die Angelegenheit nach Rom berichtet. An dem deutschen Protokoll sind mehrere Aenderungen vorgenommen worden.

Von der Prinzessin Luise.

Nach den gestrigen Meldungen ist die Prinzessin Luise vollständig gebrochen. Gestern wurde dieselbe nach Empfang einer neuen abschlägigen Depesche aus Dresden von einem Weinkrampf befallen. Sie erklärte später, für ihre Person nicht mehr länger bürgen zu können. Das Sanatorium „La Metairie“, der gegenwärtige Aufenthaltsort der früheren Kronprinzessin Luise, liegt an der Straße von Lausanne nach Genf, unweit des Genfer Sees bei dem Städtchen Nyon (Kanton Waadt). Das große Etablissement ist Eigentum einer Aktiengesellschaft und steht unter der Leitung des Psychiaters Dr. Martin. Bemerkenswert erscheint, daß am Bahnhofe in Nyon die Kronprinzessin nicht nur von Dr. Martin, sondern gleichzeitig von Dr. August Forel, dem früheren Direktor der staatlichen Irrenanstalt Burghölzli bei Zürich, erwartet wurde. Forel ist als Psychiater, Schriftsteller und Führer der Abstinenzbewegung auch außerhalb der Schweiz bekannt. Er hat im letzten Jahr gemeinsam mit Mahaim ein Buch über Verbrechen und konstitutionelle geistige Anomalien veröffentlicht, worin er unter anderen Lucheni, den Mörder der Kaiserin Elisabeth, als erblich belastet hinstellt. In der Schweiz glaubt man, daß es sich bei der Aufnahme der Prinzessin in die Anstalt in Wirklichkeit darum handelte, durch den dirigierenden Arzt Dr. Martin prüfen zu lassen, ob die Prinzessin zurechnungsfähig sei oder nicht. Man bezweifelt die Richtigkeit der Nachricht, daß sie sich nur deswegen in die Anstalt begeben habe, um der Ruhe zu pflegen. Dies hätte anderswo ebenso gut geschehen können. Den „Dr. N. N.“ wird aus Genf gemeldet: Nach den aus dem Sanatorium La Metairie eingehenden Nachrichten bleibt die Kronprinzessin in ihren Bewegungen absolut frei, kann Ausflüge machen und nach Genf kommen, wann sie will. Es ist nur vereinbart, daß sie im Falle einer längeren Abwesenheit Lachenal hiervon informieren müsse. Nach sehr zuverlässigen Mitteilungen ist indessen eine Abreise oder längere Abwesenheit ausgeschlossen.

Wie aus München aus guter Quelle verlautet, hat die Prinzessin Therese von Baiern mit Erfolg bei der Großherzogin von Toscana für die Prinzessin Luise von Sachsen interveniert. Das Verbot, ins elterliche Haus zurückzukehren, wird hierdurch nicht berührt. In Genf wird versichert, Leopold Wölfling stehe in keinerlei Beziehung zu den Entschließungen der Prinzessin Luise und Girons. Es sei ihm gestattet worden, seine Schwester in La Metairie zu besuchen. Von La Metairie trafen heute günstige Berichte ein. Die Prinzessin ist mit den Einrichtungen ihrer zur Anstalt gehörenden Villa zufrieden. Eine Kammerzofe, welche die Prinzessin nach Mentone begleitete, ist entlassen worden. Die Großherzogin von Toscana reiste gestern nach Wien, um den Kaiser Franz Josef in der Angelegenheit der Prinzessin Luise umzustimmen. Mit der schon früher festgesetzten Reise verbindet sich jetzt die Mission, eine Versöhnung mit dem österreichischen Hofe herbeizuführen. Die Familie Toscana rechnet bei der bekannt milden Gesinnung des Monarchen auf Wiedereinsetzung in die Rechte einer österreichischen Erzherzogin. In Salzburg ist man bisher ohne direkte Verständigung aus Genf, man erfährt über Wien und Dresden von den Ereignissen.

Ein Mitarbeiter des Wiener „Fremdenblatts“ hatte in Brüssel eine Unterredung mit Giron, in der dieser, in Bestätigung der bereits gebrachten telegraphischen Meldungen, u. a. folgendes erklärte: „Daß wir uns zu einer Trennung entschlossen haben, hat den Zweck, eine Lösung des außerordentlich peinlichen Konfliktes zwischen der Prinzessin und ihrer Familie zu erleichtern. Das Muttergefühl der Prinzessin verlangte nach Befriedigung. Sie war unglücklich, und es lag trotz alledem kein Grund vor, sie daran zu hindern, in der Nähe ihres kranken Kindes zu weilen. Ich war das Hindernis. So bin ich denn abgereist. Ich lege Wert darauf, daß man weiß, daß es sich nicht um eine momentane Laune, sondern um ein wohlüberlegtes Vorgehen handelt. Es handelt sich nicht um einen Bruch, sondern um eine Trennung. Jetzt, da ich fern von der Prinzessin weile, können die Advokaten viel leichter eine Regelung der Angelegenheiten der Prinzessin in Angriff nehmen. Es ist bisher garnichts geschehen — das ist alles, was ich sagen kann. Das eine will ich noch betonen, daß von allen Gerüchten, die über uns umgingen, dasjenige, welches erzählt, daß die Gräfin Lonyay bei einer Begegnung mit der Kronprinzessin dieser den Rücken gekehrt habe, durchaus unzutreffend ist. Die Darstellung dieses Zwischenfalles ist total erfunden.“

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird heute abend einer Einladung des Ministers Budde zu einem Vortrage über Maßnahmen und Neuerungen zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes nach dem Eisenbahnministerium folgen. Zu dem Vortrage sind der Reichskanzler, Minister, das Reichstagspräsidium, die Präsidenten des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, Oberbürgermeister Kirschner, der Polizeipräsident v. Borries, Stadtbaurat Krause und andere Personen geladen. — Der Kronprinz wird sich nach den bisher getroffenen Bestimmungen am 14. d. Mts. zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn zurückbegeben. Prinz Eitel Friedrich ist bereits nach der rheinischen Universitätsstadt zurückgekehrt. — Der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Wirkliche Geheime Rat Dr. Koch hat sich gestern nach Halberstadt begeben, wo die Eröffnung der an Stelle der bisherigen Reichsbanknebenstelle errichteten Reichsbankstelle stattfindet. — Der Abg. Dr. Langerhans hat die ihm wieder angebotene Kandidatur für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis mit Rücksicht auf sein hohes Alter abgelehnt. Von Seiten der Freisinnigen Volkspartei ist an seiner Statt der Präsident des Aeltestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Stadtverordneter Kaempf, aufgestellt worden. — Der Bund der Landwirte hat in seiner gestrigen, in Berlin im Zirkus Busch abgehaltenen Generalversammlung folgende Resolution angenommen: Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte spricht dem Vorstand ihren Dank aus für sein bisheriges Verhalten und gibt dem Vertrauen Ausdruck, daß derselbe auch in Zukunft mit gleicher Festigkeit die Interessen des selbständigen Mittelstandes vertreten wird. — Bei der Reichstagsstichwahl in Schleswig-Eckernförde erhielten nach der bisherigen Zählung Spethmann (frs. Vp.) 3252, Hoffmann (Soz.) 2317 Stimmen. — Zum Amts- und Gemeindevorsteher von Friedenau ist von der Gemeindevertretung der Stadtrat Dr. Schnackenburger aus Halle einstimmig gewählt worden. — Aus Altona wird geschrieben: Rechtsanwalt Levy hatte heute vormittag in Angelegenheit der Frau Rappaport in Altona Audienz beim Minister v. Hammerstein, der nach Einsichtnahme in die Akten versprach, die in seiner Landtagsrede enthaltenen Irrtümer (betreffend Polizeiübergriffe und das Vorleben der Frau Rappaport) demnächst im Landtag richtig zu stellen. — Laut „Pos. Tageblatt“ verhandelt die Staatsregierung wegen Anstellung deutscher katholischer Wandergeistlichen auf Staatskosten zur Pastorisierung der deutschen Katholiken in polnischen Gemeinden der Ostmark mit der Kirchenbehörde. — Für die Wahl des Ersten Bürgermeisters sind in Posen Bürgermeister Kuenzer-Posen, Bürgermeister Matting-Charlottenburg, Beigeordneter Wilms-Düsseldorf und der erste Bürgermeister Stolle-Königshütte, in Danzig Stadtrat Ehlers, Bürgermeister Trampe und Justizrat Syring, sämtlich von Danzig, als Kandidaten zur Auswahl gestellt. — Der Streit zwischen den Arbeitern und der Direktion der Werft Bremer Vulkan wurde durch eine Einigung auf Grund von Vorschlägen erledigt, durch die die Beteiligung der Arbeiter an Begräbnissen während der Arbeitszeit grundsätzlich geregelt wird. Die 500 ausgesperrten Arbeiter nehmen heute die Arbeit wieder auf.

Deutschland.

Berlin, 10. Februar. Mit der jedesmaligen Wiederkehr des 9. Februar ist im Offizierkorps des 1. Garde-Regiments eine Feier verbunden, welche zur Erinnerung an den Tag des Eintritts des Kaisers zur praktischen Dienstleistung bei dem Regiment, den 9. Februar 1877, begangen wird. Zu einer solchen Feier hatten sich gestern Abend außer den aktiven Offizieren des Regiments auch zahlreiche ehemalige Angehörige des Regiments im Regimentshause zu Potsdam versammelt. Der Kaiser traf mit dem Prinzen Heinrich ein, weiter waren von Fürstlichkeiten erschienen: der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Während der Tafel brachte der Kommandeur das Hoch auf den Regimentschef aus, in das alle Anwesenden dreimal einstimmten, und das die Musik mit der Nationalhymne begleitete. Darauf setzte Oberst Frhr. v. Berg den goldenen Pokal, den der Kaiser am 9. Februar 1894 dem Regiment als bleibendes Andenken an diesen Tag mit der Bestimmung übergeben hatte, daß daraus jeweils das Hoch auf den obersten Kriegsherrn auszubringen sei, an den Mund, um auf die Gesundheit des Kaisers zu trinken. Sodann erhob sich der Kaiser zu einer auf den Tag bezüglichen längeren Ansprache, die mit einem Hurra! auf das erste Garde-Regiment endete.

— Auf Einladung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft fand gestern zur Besprechung der Vertretung der deutschen Landwirtschaft bei der Weltausstellung in St. Louis 1904 eine Versammlung statt. In dieser wurde nach einem Vortrage des Reichskommissars, Geh. Ober-Regierungsrats Lewald, eine Erklärung gefaßt, die besagt: Die Versammelten sind der Ansicht, daß eine möglichst reichhaltige Beschickung der genannten Ausstellung mit geeigneten landwirtschaftlichen Erzeugnissen im dringenden Interesse der deutschen Landwirtschaft liegt. Die Hergabe reichlicher Mittel für die Förderung dieser Ausstellung seitens des Reichs und der Einzel-

---

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[37] Nachdruck verboten.

Ein paar ältere, sehr renommierte Maler, der Kammerherr, welcher während der Fahrt neben Gräfin Höhen gesessen, Gaspari und Waldemar erhielten die Aufforderung, in die Gondel zu steigen. Es war für jeden der Beteiligten eine große Ehre, für Waldemar als den jüngsten und unbedeutendsten, die größte.

Mit leichtem Ruderschlag getrieben, flogen die hübschen Fahrzeuge über die krystallhelle Fläche. Der Himmel strahlte im hellsten Ultramarin, nur ein paar lose Wölkchen schwammen in luftigem Flug darüber hinweg. Aus einem der Kähne tönte Gesang, ein paar junge Künstler hatten die Lorelei angestimmt. Voll und tief klangen die Töne über das Wasser. Andere fielen ein, ein neues Lied begann und die Beteiligung wurde allgemein. Selbst Gräfin Höhen vergaß ihre stolze Zurückhaltung und ließ sich von der allgemeinen Fröhlichkeit mit fortreißen. Sie hatte eine schöne Altstimme, die sie jetzt zur sichtlichen Freude des Herzogs hell und rein erklingen ließ. Gräfin Fugger folgte ihrem Beispiel, auch Gaspari sang mit.

Nur der Herzog und Waldemar verharrten schweigend, letzterer nicht eben in besonders gehobener Stimmung. Ein drückendes Gefühl über die soeben erlittene Kränkung, Haß und Eifersucht gährten noch immer in seiner Brust. Ein leichter Nachen glitt dicht an ihnen vorüber, Grüße wurden herüber und hinüber gewechselt. Der junge Mann schaute auf. Es war der Inspektor mit seiner Gesellschaft. Hartung saß neben Ottilie und schien sich angelegentlich mit ihr zu unterhalten. Eine kurze Bemerkung Emmelinens veranlaßte sie, aufzusehen und ihre Augen begegneten denen Waldemars. Ein helles Roth überzog ihr bleiches Gesicht, er aber wandte sich kalt ab.

Gräfin Höhen schaute in diesem Augenblick nach ihm hin. Es war etwas wie eine Aufforderung in ihrem stolz leuchtenden Blick, und zum Staunen seiner Umgebung erhob der junge Mann plötzlich seine Stimme und begleitete in wunderbar klangreichem Ton das Solo des eben begonnenen Liedes.

Es wurde plötzlich still ringsumher, selbst die Ruder ruhten, alles lauschte der unbekannten metallvollen Stimme. Der Chor wurde diesmal nur von wirklichen Sängern gesungen, die anderen fürchteten durch ihre Beteiligung den eben erhaltenen Eindruck abzuschwächen. Wieder nahm Waldemar an dem Solo teil, wieder nur ausgebildete Künstler am Chor. Noch einige Strophen folgten unter demselben lautlosen Schweigen. Das Lied war beendet und lauter Beifallsjubel durchbrauste die Luft.

Der Herzog reichte dem jungen Manne huldvoll die Hand, Gräfin Fugger folgte seinem Beispiel. Beide ergingen sich in schmeichelhafter Anerkennung seines Genies und auch aus Gräfin Höhens edlen Zügen strahlte unverkennbares Wohlgefallen; sie sagte nichts, sie schaute ihn aber so seltsam an, daß es ihm ganz eigen dabei zu Mute ward. Jeder Druck war von seinem Herzen gewichen wie nie zuvor. Es war die erste öffentliche Anerkennung, die ihm zu teil wurde, die auf noch größere Erfolge hoffen ließ und ihn den übrigen Künstlern in des Herzogs Umgebung ebenbürtig machte.

Auch Gasparis Augen leuchteten stolz und glücklich, hatte er doch diese herrliche Stimme zuerst entdeckt und herangebildet, und weder Mühe noch Kosten gescheut, seinen Schützling zu seiner jetzigen Entwicklung zu befördern. Es verstand sich von selbst, daß auch ihm ein Teil der Anerkennung und des Beifalls zukam, der jenem gezollt wurde. Selbstbewußt, wie ein König die Huldigung seiner Vasallen, so nahm der gefeierte Tenorist die allgemeinen Lobpreisungen entgegen.

Vergebens aber bestürmte man Waldemar, sich noch einmal hören zu lassen, vergebens war selbst des Herzogs freundliche Bitte und Edithas abermalige stumme Aufforderung. Gaspari hatte ein entschiedenes Veto eingelegt, dem der junge Mann sich widerspruchslos fügte.

Man hatte die Insel erreicht. Waldemars Name schwebte auf aller Lippen und Gräfin Höhen hatte ihre Fingerspitzen auf seinen dargebotenen Arm gelegt und ihm gestattet, sie mit seiner Unterhaltung zu beehren.

„Ich habe mein Skizzenbuch mitgenommen,“ sagte sie, während die Gesellschaft sich dem Wirtshause zuwandte, wo ein Frühstück bereit stand, „die Insel ist reich an malerischen Punkten. Wollen Sie mir helfen, eine recht hübsche Stelle aufzusuchen, wo ich am ungestörtesten eine kleine Zeichnung aufnehmen kann?“

Waldemar war mit Vergnügen bereit.

„Aber vielleicht ziehen Sie es vor, bei der Gesellschaft zu bleiben?“ meinte sie kühl, „ich für meinen Teil liebe dieses bunte Treiben so gemischter Kreise nicht.“

„Ich stehe gänzlich zu Ihrer Verfügung, Komtesse,“ erwiderte er, „gebieten Sie ganz nach Willkür über mich und meine Zeit.“

Er hätte vielleicht weniger laut und dienstfertig seine Bereitwilligkeit zugesagt, wenn nicht Ottilie mit dem Inspektor und einigen Bekannten in unmittelbarer Nähe gestanden wäre. Verstohlen schaute er nach ihr hin. Sie stand, den Rücken ihm zugekehrt, mit einem Freund Martinis plaudernd. Es schien zweifelhaft, ob sie ihn überhaupt gehört habe. Jetzt wandte sie langsam den Kopf, ihr Blick glitt gleichgültig über ihn hinweg. Lächelnd beantwortete sie eine Bemerkung ihres Begleiters. Der Inspektor bot ihr galant den Arm. Lächelnd nahm sie ihn an, lächelnd schritt sie an seiner Seite bei Waldemar vorüber, dem festlich geschmückten Wirtshaus zu. Sie war bleicher als gewöhnlich, aber darum nur um so lieblicher, um so schöner.

Waldemar hatte ein Gefühl wie zum Ersticken, alle Freude, aller Stolz seines kaum errungenen Erfolgs war dahin. Er dachte nicht mehr der Ehre, die Gräfin führen, unterhalten, an einem lauschigen Plätzchen mit ihr allein sein zu dürfen. Brennende Eifersucht allein erfüllte sein Herz und Zorn, Haß und Wut beraubten ihn fast der Sprache. Er war noch bleicher als Ottilie vorher. Aber wenn es ihr so gleichgültig war, daß er eine andere Dame ihr vorzuziehen schien, so wollte er erst recht nicht merken lassen, wie tief ihre Freundlichkeit gegen seinen Todfeind ihn verletzte. Mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft zwang er sich zu einer heitern, fröhlichen Miene, mit blutendem Herzen sagte er der Gräfin die liebenswürdigsten Dinge. Er erschöpfte seinen ganzen Reichtum an Witz und Geist, um ihr Gefallen zu erregen, er erzählte ihr die komischsten Anekdoten, die sie wirklich zu einem hellen Lachen nötigten.

Der Herzog stand bereits auf dem niedern Balkon des Wirtshauses und schaute vergnügt zu seiner Enkelin herab. „Willst Du nicht herein kommen Editha?“ fragte er freundlich, als sie an dem Hause vorüberschritt. „Alles ist zum Frühstück bereit, die Tafel gedeckt, wir warten nur noch auf Dich.“

„Sei so gut und schicke einige Erfrischungen heraus in den Wald. Ich will eine kleine Zeichnung aufnehmen. Der Diener soll auch meinen Feldstuhl und meinen Shawl nicht vergessen,“ antwortete das schöne Mädchen, nickte dem alten Herrn huldvoll zu und ging weiter.

„Willst Du nicht einige Damen oder einige unserer Künstler zur Gesellschaft mitnehmen?“ rief er ihr nach.

„Ich danke sehr, Herr Karsten wird so freundlich sein, mich zu begleiten,“ antwortete sie über die Achsel zurück.

Der Herzog war gewöhnt, daß Editha ihren eigenen Willen hatte. Er gab einem Diener die nötigen Aufträge und nahm seinen Platz an der Tafel ein. Zwanglos gruppierten die andern sich um ihn herum und unter heiterem Geplauder nahm man die trefflich bereiteten Speisen ein. Später machte man einen Spaziergang auf der Insel, besichtigte das Schloß mit den schönen englischen Anlagen und bewunderte die prächtigen Pfauen, die gar nicht so scheu waren. Mit wundervoll geschlagenem Rad ließen sie ihren farbenprächtigen Federschmuck im Sonnenlicht spielen und die Beschauer konnten dicht herantreten und sie aus nächster Nähe bewundern. Der Inspektor las einige schöne Federn auf, die am Boden zerstreut lagen und reichte sie Ottilien.

„Heben Sie sie auf, als Andenken an diesen Ort, an den heutigen Tag und an mich!“ bat er leise.

Ein junger Künstler, der ihm zugesehen, trat jetzt auf Ottilien zu und sagte, sie bedeutungsvoll anschauend: „Pfauenfedern bringen Unglück! Werfen Sie sie fort, gnädiges Fräulein!“

Ottilie blickte verwundert, halb geärgert zu ihm auf.

„Ich glaube an dergleichen nicht,“ entgegnete sie fast trotzig, „nun erst recht will ich die Federn behalten.“

Hartung faßte und drückte verstohlen ihre Hand, jedoch sie entzog sie ihm hastig und errötend. Darauf stimmten einige Sänger, unter ihnen Gaspari, ein Quartett an. Sie wurden lebhaft plaudiert und andere Lieder folgten. Singend kehrte man in das Wirtshaus zurück.

(Fortsetzung folgt.)

staaten erscheint daher durchaus gerechtfertigt. Die weitere Förderung dieser Angelegenheit, soweit rein landwirtschaftliche Interessen in Betracht kommen, dürfte am besten dem Direktorium der D. L. G. zu überlassen sein, welches sich zu diesem Zwecke mit dem Reichskommissar in Verbindung zu setzen hätte.

— Die Schutzkommission der Gastwirtsvereinigungen und verwandten Berufszweige hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab. Landtagsabgeordneter Max Schulz, Vertreter des Vereins der Likörfabrikanten und Branntweininteressenten Deutschlands machte Mitteilung davon, daß von orthodoxer Seite in den Gastwirtschaften Aufrufe verteilt würden, worin versucht würde, die Gastwirte zur Abschaffung liberaler Zeitungen zu bewegen und dafür rechts stehende Zeitungen anzuschaffen. Der Redner empfahl, hiergegen durch Artikel in den Fachzeitungen und auch in den Tageszeitungen vorzugehen. Die Orthodoxie müsse man ferner an der empfindlichsten Stelle treffen und die Kollegen auffordern, fortan ihre kirchlichen Handlungen, wie Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Beerdigungen nur von liberalen Geistlichen vornehmen zu lassen. Da die frommen Herren in Geldsachen sehr empfindlich seien, werde es sehr wirksam sein, wenn sie auch in dieser Weise die Macht des Gastwirtsstandes zu fühlen bekämen. Herr Schulz wurde beauftragt, in diesem Sinne einen Artikel abzufassen. — Zu dem im April in Bremen stattfindenden internationalen Temperenzler-Kongreß (Anti-Alkohol-Kongreß) beschloß die Schutzkommission Vertreter zu entsenden, um die Interessen der Gastwirte wahrzunehmen. Das Ehrenpräsidium dieses Kongresses hat Graf Posadowsky übernommen. Der Vorsitzende Herr Ringel berichtete dann über den Kongreß der Gasthausreformer in Berlin und empfahl den Gastwirten, neben den alkoholischen Getränken in ihren Wirtschaften auch alkoholfreie Getränke zu führen, um der Konkurrenz alkoholfreier Gastwirtschaften zu begegnen und der Anti-Alkoholbewegung den Boden zu entziehen. Er erstattete ferner den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Abwehrbewegung. Protestversammlungen gegen die Beschlüsse der Synoden ꝛc. sind in zahlreichen großen Städten abgehalten worden und finden ferner statt. In der März-Sitzung sollen weitere Maßnahmen besprochen werden. Von verschiedenen Rednern wurde nochmals eine rührige Agitation für liberale Kirchenwahlen in den Vereinen empfohlen.

Ausland.

In Amsterdam streikte heute noch keine einzige Gruppe der städtischen Arbeiter, weil das Ultimatum definitiv zurückgenommen wurde und die Arbeiter dafür eine Petition an den Stadtrat richteten, worin sie bitten, eine Frist zu nennen, in welcher die Lohnfrage geregelt sein würde.

Die französische Deputiertenkammer lehnte den Antrag ab, wonach die inländischen und ausländischen Versicherungsgesellschaften in bezug auf die Besteuerung der Leibrente verschieden behandelt werden sollen.

In Madrid kam es gestern nach Schluß der Denkmalsenthüllungsfeier für die anläßlich des Februaraufstandes 1853 hingerichteten Patrioten zwischen der Volksmenge, die sich mit Steinen bewarf, zu Zusammenstößen. Militär mußte die Ruhe herstellen.

Aus London wird gemeldet: „Reynolds News Paper", welche Beziehungen zum Hofe haben, sind in der Lage, mitteilen zu können, daß der Zustand des Königs trotz aller Dementis bedenklich ist.

Der Gouverneur von Barcelona drahtet: Der Generalausstand sei abgewendet durch energische Maßnahmen, alle strategischen Punkte seien durch Gendarmerie besetzt, die auch den Straßenbahnverkehr bewache; die Zeitungen erschienen, viele Fabriken arbeiteten, indes sei die Gährung noch hochgradig. Gestern wurden bei den Zusammenstößen ein Schutzmann und zwei Arbeiter durch Revolverschüsse verwundet. — Ein weiterer Drahtbericht meldet: Der Plan, den Generalausstand zu proklamieren, ist endgültig gescheitert, da die Buchdrucker und die Schaffner der Straßenbahn sich geweigert haben, sich daran zu beteiligen.

Aus Tanger wird dem „B. L.-A." gemeldet: Ein Sohn des mächtigen Chefs der Saharastämme Buamema, der in Figi weilt, soll dem Prätendenten Waffen und einige tausend Mann Unterstützung gebracht haben. Die um Fez wohnenden Kabylen, welche seinerzeit durch Verrat die Niederlage Bu Hamaras bewirkten, haben sich diesem wieder zugewandt, so daß der Kriegsminister Menebhi auf dem Marsch nach Taza großen Schwierigkeiten begegnet.

Provinzielle Umschau.

Der Breslauer Privatdozent für römisches und deutsches bürgerliches Recht, sowie Zivilprozeßrecht, Gerichtsassessor Dr. jur. Feodor Kleineidam, ist vom Minister beauftragt worden, auch im Sommersemester 1903 an der Greifswalder Universität vertretungsweise (an Stelle Krückmanns) Vorlesungen und Uebungen über römisches und deutsches bürgerliches Recht zu halten. — Die Fischer von Freest brachten vom Störfang vorgestern einen Seehund als Beute heim, welcher das stattliche Gewicht von 4 Zentner hatte. Beim Fange desselben sind leider 2 Störnetze im Werte von ca. 80 Mark vollständig unbrauchbar geworden. — Dem Gutsaufseher Ludwig Bugdahn zu Schwenz im Kreise Kammin, dem Oberaufseher und Werkmeister a. D. Karl Dinse zu Ueckermünde ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — In Usedom brach in der Räucherkammer des Kahnschiffers G. Klein Feuer aus und verbrannten ca. 8 Zentner Fleischwaren vollständig. — In Pyritz fiel der Maurergeselle Sperling von dem Gerüst eines Neubaues und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß seine Aufnahme in das Krankenhaus erfolgen mußte. — In Tribsow bei Kammin brannte gestern Morgen die Hoflage des Hofbesitzers Ohm mit Ausnahme des Wohnhauses nieder. — Der Regierungsassessor Dr. Meding in Köslin ist zum 2. Mitgliede des Bezirksausschusses in Köslin auf Lebenszeit ernannt. — In Kronheide bei Greifenhagen brannte am Sonnabend Abend das Gehöft der Witwe Vollmann vollständig nieder. — In Altdamm nahm am Freitag eine antisemitische Versammlung einen stürmischen Verlauf. Bei der Diskussion hatte auch der sozialdemokratische Redakteur Faber aus Stettin das Wort ergriffen und als ihm dasselbe nach einer halben Stunde entzogen wurde, erhob sich ein derartiger Skandal, daß die Polizei einschreiten mußte.

Kunst und Literatur.

Die Massage von † Sanitätsrat Dr. Preller. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage von Dr. Ralf Wichmann. Mit 89 Abbildungen. In Originalleinenband 3 Mark 50 Pf. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Die im ersten Abschnitt gegebene anatomische Uebersicht bezweckt, den Laien bei Erlernung der durchaus nötigen Kenntnisse zu unterstützen und ihn auf die Punkte aufmerksam zu machen, auf die es bei Ausübung der Massage besonders ankommt. Der die Technik der Massage behandelnde zweite Abschnitt erläutert die fünf Handgriffe: Streichen, Reiben, Kneten, Erschüttern und Klopfen. Der folgende Abschnitt unterrichtet über die physiologische Wirkung der Massage auf Lymph- und Blutbewegung, Drüsentätigkeit, Muskeln und Nerven. Der sich über die Heilerfolge der Massage verbreitende Abschnitt macht den Arzt darauf aufmerksam, wie er sich den Heilplan bei gegebener Gelegenheit zurechtlegt, und belehrt den Masseur, in welcher Richtung er sich ärztlichen Rat zu holen hat. Das Buch ist in erster Linie für Laien bestimmt, für Berufsmasseure, Lazarettgehilfen, Heildiener, männliche und weibliche Kranken- und Badewärter, Samariter, Ordensschwestern, Hebammen, Verwandte des Patienten; aber auch der Arzt, der in der Massage noch keine größere Erfahrung besitzt, dürfte das kleine Werk mit Nutzen zu Rate ziehen.

Kolonial-Handels-Adreßbuch 1903. Die wesentlich inhaltreicher ausgestattete Ausgabe 1903 des Kolonial-Handels-Adreßbuches ist soeben erschienen. Das Adreßbuch wird herausgegeben von dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee, Berlin NW., Unter den Linden 40, Preis 1,70 Mk. (einschließlich Porto). Es bietet Kaufleuten, Fabrikanten und allen Freunden kolonialer Bestrebungen ein übersichtliches Bild über die heutige wirtschaftliche Lage unserer Kolonien und für jeden Kolonial-Interessenten ein unentbehrliches Nachschlagebuch. Neben den Adressen und Mitteilungen über die in Kolonien tätigen Gesellschaften, Firmen und Farmer enthält das Buch Adressen von Exporteuren und Importeuren — Fabrikanten und Vertriebsstellen deutscher Kolonial-Erzeugnisse — Kolonialbehörden im Deutschen Reiche und in den Kolonien — Deutsche Gesellschaften in fremden Kolonien mit dem Sitz in Deutschland — Missionsgesellschaften, koloniale Institute und Vereine — Schiffsverbindungen (Fahrpläne — Passage- und Frachttarife) — Verbindungen in den Kolonien (Dampfschiffe, Eisenbahnen, Ochsenwagen ꝛc.) — Poststationen und Portosätze — Zölle — Statistiken des Handels der Kolonien u. s. w. — Karten der Kolonien in Afrika, China und Südsee erleichtern die Uebersicht.

„Babel und Bibel", das Schlagwort, das seit Wochen wieder erneut die gebildeten Kreise unseres Vaterlandes in Erregung versetzt und zu Erörterungen über das Alter unserer Kultur geführt hat, muß naturgemäß auch die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Frage des Menschengeschlechtes überhaupt und damit auch auf die Entstehung der Menschen hinlenken. Diesem Bedürfnis kommt in bisher ungekannter Vollkommenheit, sowohl was die klare und übersichtliche textliche Darstellung wie die illustrative Erläuterung betrifft, die neue Publikation „Weltall und Menschheit", herausgegeben von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co.), entgegen, deren 2. Teil eine großangelegte Schilderung der Entstehung und Entwickelung des Menschengeschlechtes aus der Feder des ausgezeichneten Heidelberger Anthropologen Professor Dr. Hermann Klaatsch enthält. Von dem 2. Bande dieses in wenigen Monaten in weit über 65 000 Exemplaren verbreiteten neuen Werkes, der in der Gelehrtenwelt dieselbe glänzende und einstimmig günstige Beurteilung gefunden hat, wie in der Fach- und Tagespresse, sind soeben die Lieferungen 22 bis 24 zur Ausgabe gelangt, die den Leser mit den Grundlagen der Entstehungs- und Entwickelungsgeschichte des Menschen bekannt machen. Der Text ist trotz der Schwierigkeiten der Materie auch dem Laien durchaus verständlich und enthält neben einer objektiven Zusammenfassung unseres bisherigen Wissens, eine Fülle neuen bisher noch unveröffentlichten Forschungsmaterials. Auch die den Text in wirksamer Weise unterstützenden farbigen und schwarzen Illustrationen, darunter 6 technisch hochinteressante Tafeln zur vergleichenden Anatomie des Kopfes von Mensch und Gorilla, stellen in ihrer Mehrzahl Resultate der neuesten wissenschaftlichen Forschungen dar und sind fast durchweg noch niemals zur Veröffentlichung gelangt. Wir empfehlen die Erwerbung des wertvollen Werkes erneut auf das angelegentlichste.

Versicherungswesen.

Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, welche im Jahre 1821 errichtet ist, hat mit dem Jahre 1902 Zweiundachtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1902 waren für 5 864 925 400 Mark (gegen 1901 mehr 109 783 800 Mark) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme, abzüglich Rückversicherungsprämie, betrug im Jahre 1902: 18 543 966 Mark 40 Pf. (gegen 1901 mehr 582 588 Mark 10 Pf.). Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1902 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 14 093 893 Mark 30 Pf., gleich 75 Proz. der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1873 bis 1902 sind jährlich 74,61 Proz. der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

Gerichts-Zeitung.

— Vom Therese Humbert-Prozeß wird aus Paris geschrieben: „In dem Verhöre, das der Untersuchungsrichter gestern mit Therese Humbert vornahm, machte diese den Vorschlag, daß ihr Gatte, ihr Bruder Emil Daurignac und ihre Schwester Marie der Haft entlassen würden. In diesem Falle wäre sie bereit, auf alle Fragen zu antworten. Herr Leydet ging aber nicht darauf ein und Frau Therese erklärte, das sei recht töricht von ihm, da Romain und sie als Geiseln zurückbleiben würden, bis zu dem Tage, da ihre Unschuld sonnenklar leuchten werde. Auf die an sie gerichteten Fragen antwortete sie ihrem Vorsatze gemäß nicht. Der Untersuchungsrichter ließ die Aussagen ihrer Haushälterin Frau Parayre und des Hausfreundes Jacquin verlesen, welche beide auf einen alten Crawford Bezug hatten. Dieser verkehrte um 1880 bei den Humbert und wurde laut und auffällig Monsieur Crawford genannt. Der ehemalige Staatsrat hielt ihn nach einer im Bekanntenkreise verbreiteten Meinung für den natürlichen Vater von Theresen. Was sie davon halte, fragte Herr Leydet. Antwort: „Das werden Sie in der Schwurgerichtssitzung hören. Uebrigens besitzt Herr Jacquin meine volle Achtung!" Für alle anderen Fragen hatte sie nur Achselzucken oder schnippische Abfertigungen. Gegen die Vermutung, daß eines der zahlreichen Testamente, das von 1884, das in den Prozessen vorgewiesen wurde, mit Hülfe des ehemaligen Siegelbewahrers Gustave Humbert aufgesetzt worden sei, verwahrte sich die Schwiegertochter entschieden. Dann ließ sie sich, selbstzufrieden lächelnd, in die Conciergerie zurückführen."

— Gegen das Blumenmedium Anna Rothe ist nunmehr Termin zur Hauptverhandlung zum 23. März d. J. vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts II in Berlin anberaumt worden. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Gartz führen. Von der Staatsanwaltschaft sind gegen 90 Zeugen geladen, denen 30 Entlastungszeugen gegenüberstehen werden, die vom Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Schwindt geladen sind. Dazu gehört auch der 70jährige Präsident Sulzer vom Kassationsgerichtshofe in Zürich. Als medizinische Sachverständige werden der Gerichtsphysikus Dr. Puppe und ein Oberarzt von der Charitee anwesend sein.

— Der Kurpfuscher Nardenkötter, dessen gewissenlose Praktiken seit einer Woche vor der 9. Strafkammer des Berliner Landgerichts I verhandelt werden, hat sich seiner zu erwartenden schweren Bestrafung durch die Flucht entzogen, nachdem er gegen Hinterlegung einer Kaution von 15 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen war. Es ist ein Steckbrief hinter ihm erlassen und sein Vermögen wie seine ganze Geschäftskorrespondenz beschlagnahmt worden. Der wegen Beihilfe zum Betruge mitangeklagte Dr. Kronheim wurde wegen Fluchtverdacht in Haft genommen. Die Verhandlung gegen alle Angeklagten wird fortgeführt.

— In Pest ist gegen den Gerichtsrat Dr. Soos Untersuchung eingeleitet worden, weil mehrere Bestechungsanzeigen gegen ihn erstattet worden sind. Ein gewisser Abraham Schwarz, welcher die Bestechungen vermittelte, wurde verhaftet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Februar. Am letzten Sonntag fand in den zur städtischen Turnhalle, Bellevuestraße, gehörenden Schulräumen die Eröffnung des von der Handwerkskammer für hiesige Handwerkslehrlinge eingerichteten Lehrlingsheims statt, zu der sich eine große Anzahl Lehrlinge eingefunden hatte. Da es sich in der Hauptsache um einen Versuch handelte, festzustellen, in welcher Weise eine Teilnahme der Lehrlinge zu erwarten sei, war vorerst von einer besonderen Eröffnungsfeier abgesehen worden, sodaß die jungen Leute sofort, und wie es schien, mit großem Eifer sich der ihnen gebotenen Unterhaltung widmeten. Der Andrang zu den Büchern sowie zu den Spielen war dermaßen stark, daß nicht genügend Platz und Unterhaltungsstoff vorhanden war, um alle Wünsche mit einem Male zu befriedigen, und es gewissermaßen als eine Erleichterung empfunden wurde, daß der weitaus größte Teil der Lehrlinge an den um 5 Uhr beginnenden Turnübungen teilnahm. Die letzteren schienen den Lehrlingen ebenfalls sehr zu gefallen, sodaß zu hoffen ist, daß die durch das Lehrlingsheim bezweckte Aufgabe einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden wird. Die Lehrlinge stehen unter Leitung zweier Lehrer, denen zur Beaufsichtigung zwei Handwerksmeister zur Seite stehen. Verschiedene der letzteren hatten sich außerdem eingefunden, um sich einen Einblick in die neue Einrichtung zu verschaffen.

— In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Stettiner Bank E. G. m. b. H. wurde seitens des Vorstandes über das verflossene Geschäftsjahr 1902 Bericht erstattet und beschlossen, der auf den 16. März dieses Jahres einzuberufenden General-Versammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent — wie in den letzten 13 Jahren — bei bedeutenden Reservestellungen in Vorschlag zu bringen. — Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre hat der Niedergang der wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Geschäftslage der Genossenschaft in keiner Weise nachteilig eingewirkt, vielmehr konnte eine gleichmäßige Weiterentwicklung und stete Steigerung in allen Zweigen des Geschäftsbetriebes, sowie eine erhebliche Mitgliederzunahme festgestellt werden.

— Eine große Aufgabe hat sich der Stettiner Musik-Verein für Donnerstag, den 19. d. Mts., gestellt, indem er die „Legende von der heiligen Elisabeth", das große Oratorium von Franz Liszt, zum Vortrag bringen wird. Die Proben unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Lorenz schreiten rüstig vorwärts und versprechen eine musterhafte Lösung der schweren Aufgabe. Als Solisten wirken Frl. Meta Geyer und Herr van Eweyk mit, während die verstärkte Kapelle des Königs-Regiments den instrumentalen Teil übernommen hat.

— Ein Patent ist erteilt an Karl Krüger in Stettin auf einen Kofferverschluß. Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Otto Schülke in Labes auf eine Lampe mit Bajonettverschluß zur Verbindung des Fußkorbes mit dem Bassindeckel; für Friedrich Rohde in Kolberg auf einen Parabolischen Räumer und auf einen mit Sandstreuern durch Hebel verbundenen Räumer; für F. Heydemann in Grimmen auf drei verschiedene Markierer für das Kartoffelsetzen.

— In neuerer Zeit bestanden bei dem hiesigen Ober-Landesgericht die Rechtskandidaten Luckwald, Stettner, Borchardt, Colberg und Liedke das Referendarexamen.

— Ein Frühlingsbote in Gestalt eines munter flatternden Schmetterlings — Zitronenfalter — wurde gestern unserer Redaktion von einem Leser überbracht. Das Tierchen war in der Falkenwalderstraße durch das Fenster in ein Zimmer geflogen.

— Im Stadttheater findet morgen, Mittwoch, eine Wiederholung von „Monna Vanna" statt, Donnerstag ist die zweite Aufführung von „Der arme Heinrich". Für Freitag bereitet die Direktion, als Gedächtnisfeier Rich. Wagner's Sterbetag, des großen Meisters Werk „Siegfried" vor und Sonnabend gastiert Herr Georg Molenar vom königl. Schauspielhaus in Berlin in Shakespeare's Trauerspiel „König Lear" als König.

— In der letzten Sitzung des hiesigen Stenographen-Vereins „Stolze-Schrey" wurde beschlossen, eine Fortbildungsschule für angehende Stenographen einzurichten, deren Uebungen unter fachkundiger Leitung in Klassenräumen stattfinden sollen. Der Verein richtet dabei sein Augenmerk in erster Linie auf die Schüler höherer Lehranstalten (Gymnasien, Realgymnasien, Mittelschulen). Der Vorsitzende Max Buchterkirch, Turnerstraße 33a II, ist mit den Vorbereitungen beauftragt und bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen.

— In der „Tageszeitung für Brauerei" richtet Brauereibesitzer R. Schultz-Wollin ein Wort an die Brauer der Norddeutschen Brausteuer-Gemeinschaft und berührt dabei die Uebelstände, welche im Brauereigewerbe Eingang gefunden haben und besonders dem Kleinbrauer schädlich sind. Er schreibt da u. a.: „Vor 20 Jahren war in der ganzen Brausteuer-Gemeinschaft jedes Hektoliter Bier um 3 Mark teurer als heute. Der erste Rückgang des Bierpreises war der erste Schritt zur Hektoliterjagd. Und was hat letztere zur Folge gehabt? Es wurden immer größere Vertriebsausgaben dazu benötigt, die in heutiger Zeit bis ins Unglaubliche gesteigert sind. Ferner ist auch durch die Hektoliterjagd der Gastwirtestand viel ungesunder geworden. Man braucht ja nicht weit zurückgreifen, wo Leute von Brauereien als Gastwirte eingesetzt wurden, die nicht 100 Mark, man darf wohl sagen, nicht einen guten Rock ihr eigen nannten, daher ist es ja auch ganz erklärlich, daß immer größere Geldmittel von Brauereien verlangt werden, wie sie eigentlich nur den größeren Brauereien zur Verfügung stehen. Ich frage nun, ist es absolut notwendig, daß

Berliner Börse vom 9. Februar 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35 B
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,40 G
do.	3 Mt.	20,22
Madrid	14 Tg.	6 ,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	2 Mt.	80,30 G
Wien	8 Tg.	85,35
do.	2 Mt.	84,85 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,15
Italien. Plätze	10 Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,60
do	3 Mt.	214,40
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415
20 Francs-Stücke	16,355
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195 G
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	20,475
Französische "	81,75
Holländische "	168,70
Oesterreich. "	85,40
Russische "	216,30
Zollcoup. 100 R.	324,4 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

D. tsch. Reichs-Anl. c.	3½	103,00
" "	3½	103,10
" "	3	93,20
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,90
" "	3½	102,90
" "	3	93,10 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,40 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103,25 B
Berliner " 1898	3½	100,70 B
Breslauer "	3½	100,50
Casseler "	3½	100,00 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,90 G
Duisburger "	3½	99,90 G
Elberfelder "	4	103,75 G
Essener "	3½	100,00 G
Halberstädter " 1897	3½	100,00 G
Hallesche " 1886	3½	100,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	100,50 B
Magdeburger "	3½	100,75 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	100,00
Pommersche "	3½	100,00 B
Posener "	3½	100,30
" "	3	89,75 B
Rheinprov.-Obl.	3½	102,60 G
" Ser. 18	3½	95,50
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,60 G
" "	3½	100,60
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,10 G
" "	4½	110,00 G
" "	4	107,00 G
" "	3½	102,75
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,25 G
" "	3½	100,70 G
" "	3	90,20 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,60 G
Ostpreußische "	4	104,30 G
" "	3	90,25
Pommersche "	3½	100,25 G
" "	3	90,50 G
Posensche 6—10 "	4	103,30 G
" Serie C. "	3½	99,80 G
" A. "	3	—,—
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	100,70 G
" landschaftl. "	3	90,30 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,00 G
" "	3½	99,90
" "	3	90,20 G
Westfälische "	4	104,20 G
" "	3½	100,00 B
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. "	3½	100,00 G
" " I. "	3	90,20 B
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,60 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,70 G
" "	3½	100,60 G
Posensche "	4	103,60 G
" "	3½	100,50 B
Preußische "	4	103,50 G
" "	3½	100,10
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,60 G
Schlesische "	4	103,60 G
" "	3½	100,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,60 G
" "	3½	100,20 B
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,70 G
" " amort.	4	104,75
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,20 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	151,00
Bayer.	4	162,00 B
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,75
Köln-Mind. Präm.	3½	139,90
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	143,50
Lübecker	3½	151,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,50
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	132,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	82,90 G
Barletta-Loose	—	19,40
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,50
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,10 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	101,00 G
" 1898 "	4½	92,70 B
Finländische Loose	—	87,50 G
Griechische Anleihe	1,60	44,15 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,90 G
" Gold- "	1,60	43,10 G
Italienische Rente	4	103,90 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,70
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	101,30 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,30
" Staatssch. (Lok.)	3	85,50 G
" 1860er Loose	4	156,10
" 1864er "	—	427,25 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	52,90 B
Rumän. Staats-Obl.	5	99,50 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	101,30
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	97,60 G
Schwed. Hyp. 1904	4	101,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,50 G
" amort. St.-A.	4	78,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,00 G
" Administr.	5	103,10 G
" 400 Frcs.-L.	—	132,30
Ungar. Gold-Rente	4	102,20 G
" Kronen-Rente	4	100,30 G
" Staats-R. 1897	3½	93,90 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,25 G
" 2—9.12—15	3½	96,50 G
" 16. 17	4	101,00 G
" unk. 1905 18	4	101,25 G
" 19	3½	96,25 G
" " 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,75 G
" " " " 2	3½	113,40 G
" " " " 5	3½	97,50 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str.-H.-B.-Pf.	4	70,25 G
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,50 G
" Präm.- "	4	135,40
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,60 G
" " 3	4	99,30 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" " 9	3½	96,60 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,80 G
" " 11. 12	4	89,30 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4½	115,50 G
" " 10	4½	111,90 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,20 G
" " 1909	4	103,00 G
" " Com.-	3½	105,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
"	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,70 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,40 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,50 G
"	4	102,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,20 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	129,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	127,75 G
Crefelder	90,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	196,30 G
Eutin-Lübeck	57,80 G
Halberstadt-Blankenb.	109,75 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	73,10 G
Ostpreußische Südbahn	81,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	86,25 G
Liegnitz-Rawitsch	79,75 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klub.	47,25
" Lok.- u. Strb.	148,50 G
Barmen-Elberfelder	143,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,25 G
" Straßenbahn	155,00
Elektr. Hochbahn	125,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,00 G
Hamburger "	180,25 G
Magdeburger "	116,75 G
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,20 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	101,10
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	72,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Paketf.	106,10 G
Hansa, Dampfschiff.	124,00 G
Kette, D. Elbschiff.	71,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	59,60 G
Norddeutscher Lloyd	98,40 B
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,40 G
Berliner Bank	93,10 G
" Handels-Ges.	162,50
Braunschw. Bank	117,00 G
Breslauer Diskont-Bank	105,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	94,10 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,50 G
Danziger Privatbank	115,00 B
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	217,40 B
" Genossensch.-Bank	99,10 G
Disconto-Comm.	198,00 G
Gothaer Grundkred.-B.	135,50 B
Hamb. Hypotheken-Bank	158,50 G
Hannoversche Bank	122,50 G
Kieler "	132,75
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,00 G
Leipziger Bank	1,30 G
" Credit-Anstalt	174,90 G
Magdeb. Bank-Verein	121,00 G
" Privatbank	93,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	204,00 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	134,00 G
Mitteld. Bodencredit	92,50 G
" Credit-Bank	118,20 G
Nationalbank für Dtschl.	121,60 G
Nordd. Creditanstalt	100,75 G
" Grundcredit	99,00 G
Oesterr. Creditbank	220,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	141,75 G
" Centr.-Boden- "	175,60 G
" Hypoth.-Akt.- "	107,60 G
" Pfandbrief- "	128,25 G
Reichsbank	153,90
Rheinische Bank	43,0 G
Sächsische "	134,30 B
Westdeutsche "	93,25 G
Westfälische "	114,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	111,80 G
	Bock	160,10 G
	Böhm. Brauhaus	190,50 G
	Bolle Weißbier	68,25
	Landré	188,00 G
	Patzenhofer	213,50 G
	Pfefferberg	234,00 G
	Schöneberg Schl.	—,—
	Schultheiß	232,80
	Bochumer	121,50 G
	Germania Dortm.	198,00 G
	Accumulatoren-Fabrik	126,00 G
	Allg. Berl. Omnibus	182,75
	Allg. Elektr.-Gesellsch.	188,00 G
	Aluminium-Industrie	175,00 G
	Anglo-Central-Guano	98,80 G
	Anhalt Kohlenwerke	81,50 B
	Berl. Elektricit.-Werke	187,50 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	93,25 G
	Bielefeld. Masch.	281,00
	Bismarckhütte	226,00 G
	Bochumer Bergwerk	70,00
	" Gußstahlwerke	183,90
	Brnschw. Kohlenwerke	151,50 B
	Bredower Zuckerfabrik	80,90
	Breslauer Oelfabrik	67,75
	Chemische Fabrik Buckau	116,75 G
	Concordia Bergbau	269,75
	Deutsche Gasglühlicht	211,00 G
	" Spiegelglas	187,00 G
	" Steinzeug	283,25 B
	" Waffen u. M.	199,00 G
	Donnersmark-Hütte	204,25 G
	Dortmund Union	72,50 G
	Dynamite Trust	170,00 G
	Egestorff Salzwerke	134,00 G
	Fraustädter Zuckerfabr.	152,50 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	90,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	97,50 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	222,00 G
	" Masch. conv.	152,75 G
	Hamb. Elektr.-Werke	149,25 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	88,00 G
	Hannov. Masch.-Pr.	284,00 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	172,00 B
	Hirschberger Leder	133,25 G
	" Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	355,00
	Hörderhütte conv. neue	91,50 G
	Hoffmann Stärke	178,50
	Hofmann Waggon	199,50
	Ilse Bergbau	189,00 G
	Köln. Bergwerke	350,00 G
	König Wilhelm conv.	182,00 G
	" " St.-Pr.	261,00 G
	Lauchhammer	118,50 G
	Laurahütte	217,10
	Ludwig Löwe u. Co.	250,90 G
	Magdeb. Allg. Gas	132,80 G
	" Baubank	91,75 G
	" Bergwerk	—,—
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfbr. Koch	165,00 G
	Norddeutsche Eiswerke	63,50 B
	" Gummi	92,60 G
	" Jute-Sp.	—,—
	Nordstern Bergwerk	235,00 G
	Oberschles. Chamotte	135,50 G
	" Eisenb.-Bedarf	110,90 G
	" Eisen-Industrie	95,25
	" Kokswerke	115,60 G
	" Portl.-Cement	109,25 G
	Oppeln. Portl.-Cement	118,00 G
	Osnabrücker Kupfer	85,00 B
	Phönix Bergwerk	133,00 G
	Pos. Sprit-Akt.-Ges.	201,25 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	105,25 G
	" Metallwerk	78,90 B
	" Stahlwerk	159,00 G
	" Industrie	123,50 G
	Rhein.-Westf. Kalkw.	111,25 G
	Sächsische Gußst. Döhl	181,50 G
	Schering Chem. Fabrik	212,00 G
	Schles. Bergb. Zink	362,50
	" Elektr.- u. Gasg.	117,30 G
	" Kohlenwerk	21,75
	" Portl.-Cement	163,00 G
	Siemens u. Halske	135,00 G
	Stettin-Bredow Cem.	132,00 G
	" Chamotte	255,00 G
	" Elektric.-Werke	140,60 G
	" Gristow	—,—
	" Vulkan B.	201,50 G
	Stoewer Nähmaschin.	123,75 G
	Stolberger Zink.	129,10 G
	" St.-Pr.	129,10 G
	Stralsund. Spielkarten	118,25 G
	Union Chem. Fabrik	139,00 G
	" Elektricit.-Ges.	123,00 G
	Varziner Papierfabrik	188,00 G
	Victoria Fahrrad	70,25 G

eine Brauerei auch gleichzeitig Bankhaus oder Hypothekengeschäft sein muß, oder war es denn früher in dem Maßstabe notwendig? Es wird mir jeder antworten, nein! Ebensowenig, behaupte ich, wäre es heute notwendig, wenn unser Gewerbe in soliden Bahnen geblieben wäre. Mit welchen Mitteln heute bei dem Vertrieb des Bieres selbst gekämpft wird, spottet ja in manchen Fällen jeder Beschreibung; ich will dies hier nicht weiter erörtern, weil wohl viele meiner Kollegen darin selbst genügend Erfahrung gesammelt haben. Das sind Uebelstände, die unser Gewerbe sich selbst als Lasten aufgebürdet hat. Nun will ich noch diejenigen Lasten anführen, welche uns durch Gesetz und Zeitverhältnisse im Laufe der Zeit auferlegt worden sind. Es sind dies die Invalidenversicherung, erhöhte Beiträge zur Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft, Haftpflichtversicherung, Kommunal-Biersteuern und die neuen Zollerhöhungen auf alle Braumaterialien, ferner bedeutend höhere Arbeitslöhne, teuere Kohlenpreise sowie erhöhte Futterkosten für Pferde; alles höhere und meist neue Lasten trotz Rückgangs des Bierpreises und größerer pekuniärer Anforderungen an die Brauereien. Da wir von einer Brausteuererhöhung auf die Dauer kaum verschont bleiben werden, so könnte man fast den Wunsch aussprechen, ach wäre diese Erhöhung lieber vor 20 Jahren gemacht worden!"

* Die **Polytechnische Gesellschaft** feierte am Sonnabend ihr Stiftungsfest im Konzerthause und hatten sich Mitglieder in großer Zahl zu der üblichen gemeinsamen Tafel vereinigt. Der zweite Vorsitzende, Herr Dr. **Wimmer**, brachte das Kaiserhoch aus, womit nach altem Herkommen die Reihe der Toaste eröffnet wurde, alsdann hielt Herr Direktor **Goslich** die Festrede, die in ein Hoch auf den Verein ausklang. Herr Rechtsanwalt Dr. **Delbrück** gedachte in launiger Rede der Damen. Für Unterhaltung der Festgäste wurde bestens gesorgt durch Darbietungen eines aus Mitgliedern der Gesellschaft gebildeten Doppelquartetts sowie durch humoristische Vorträge der mannigfachsten Art. Es soll denn auch recht spät geworden sein, ehe die Teilnehmer der Veranstaltung sich zum Aufbruch rüsteten.

* In der gestrigen Sitzung des **Bezirksvereins Lastadie** hielt Herr Pastor **Kopp** einen interessanten Vortrag über die vollständige Zerstörung der Lastadie bei der Belagerung Stettins durch den Großen Kurfürsten und den Wiederaufbau des Stadtteiles unter Friedrich Wilhelm I. Die zahlreich besuchte Versammlung dankte dem Redner durch lebhaften Beifall. — Von den zur Erörterung gelangten geschäftlichen Angelegenheiten ist der **Kassenbericht** erwähnenswert. Die Jahresrechnung für 1902 schloß in Einnahme mit 1144,83 Mark, in Ausgabe mit 1045,50 Mark ab, sodaß ein Bestand von 99,33 Mark verblieb. Als eiserner Bestand ist auf der Sparkasse eine Summe hinterlegt, die durch Zinsenzuwachs auf 555,69 Mark angewachsen war. Die Mitgliederzahl beträgt 154. — Für den vom Pastor Kopp begründeten, evangelischen Jünglings- und Männerverein der Gertrud-Parochie wurden 50 Mark bewilligt. — In Sachen des Neubaus der Parnitzbrücke lag eine Mitteilung des Regierungspräsidenten vor, die besagt, daß die vom Staat an die Stadt zu zahlende Abfindungssumme für Uebernahme des Neubaues und dauernde Unterhaltung der Parnitzbrücke bereits festgesetzt sei. Nunmehr werde der Magistrat in dieser Angelegenheit einen Beschluß der städtischen Körperschaften herbeizuführen haben.

* Die **dritte Strafkammer** des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den Tischlermeister Paul **Tolkemit** wegen schwerer Urkundenfälschung, unter Annahme mildernder Umstände, zu zwei Wochen **Gefängnis**. Dem Angeklagten war eine Wohnung in der Stoltingstraße zum 1. September 1902 aufgekündigt worden und zwar hatte die Wirtin zwei Kündigungszettel, für die Frau T. und für den Mann gesondert ausgeschrieben. Als jedoch der Ziehtag herankam, weigerte der Angeklagte sich, die Wohnung zu verlassen, indem er behauptete, daß die Kündigung erst auf den 1. September 1903 laute. Die von Tolkemit bei dieser Gelegenheit vorgezeigten Kündigungszettel waren auf ganz plumpe Weise gefälscht durch Ueberschreiben der ursprünglichen 2 in der Jahreszahl mit einer 3. Die Urkunden selbst gingen zwar in dem Wirrwarr des durch den Angeklagten verursachten Auftritts verloren, doch wurde die Fälschung durch mehrere einwandsfreie Zeugenaussagen erwiesen, sodaß an der Schuld des T. ein Zweifel füglich nicht bestehen konnte. — Vor demselben Gericht hatten sich ferner die Kaufleute Max **Wieprecht** und Franz **Lehmann** wegen Urkundenfälschung bezw. Betruges zu verantworten. W. arbeitete im Jahre 1902 kurze Zeit für eine Lebensversicherungsgesellschaft als Agent und verschaffte er sich zum Schaden der Generalagenten Provisionsvorschuß, indem er Versicherungen, die ihm höchstens von fern in Aussicht gestellt waren, als bereits festgemacht hinstellte. Die beiden Angeklagten besuchten ferner gelegentlich eines Umzuges ein Lokal in der Kronprinzenstraße, machten dort eine Zeche von etwa 14 Mark und verschwanden, ohne zu bezahlen. Nach einiger Zeit suchte Lehmann die betreffende Wirtschaft wieder auf, gab vor, er wolle die alte Schuld begleichen und trank einstweilen mehrere Schnitt Bier, die am Ende ebensowenig bezahlt wurden wie die frühere Zeche. Das Gericht erachtete nach Feststellung dieses Tatbestandes eine Zechprellerei für erwiesen. Der geschilderte Provisionsschwindel wurde von Wieprecht zugegeben, dagegen bestritt derselbe, einen Antrag fälschlich mit dem Namen des zu Versichernden unterschrieben zu haben und erfolgte hinsichtlich dieser Urkundenfälschung Freisprechung. Dagegen wurden beide Angeklagte wegen Betruges verurteilt, Wieprecht zu 3 Monaten, Lehmann zu 14 Tagen **Gefängnis**.

* In der Woche vom 1. bis 7. Februar sind hierselbst 60 männliche und 47 weibliche, in Summe 107 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 56 Kinder unter 5 und 27 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 17 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 13 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 9 an Lebensschwäche, 4 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an Scharlach, 2 an Abzehrung, 1 an Bräune, 1 an Diphtheritis und 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe. Von den **Erwachsenen** starben 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 7 an Schwindsucht, 7 an anderen chronischen Krankheiten, 6 an Altersschwäche, 6 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Schlagfluß, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Eitervergiftung und 1 infolge eines Unglücksfalles.

* In der Reifschlägerstraße wurde nachts ein Schaukasten erbrochen und geplündert. **Gestohlen** sind Manschetten- und Chemisettknöpfe im Werte von 20 Mark. — Aus einer Waschküche Augustastraße 57 wurden Wäschestücke entwendet, dieselben waren teils A. v. G., teils mit einem S. gezeichnet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet: Unter dem schweren Verdacht, sich an minderjährigen Mädchen vergangen zu haben, wurde ein Landmesser, auch Versicherungsbeamter S. in Gemeinschaft mit drei schon mehrfach bestraften Kupplerinnen verhaftet. S., der auch in Wilmersdorf bekannt ist, führte sich bei den Kupplerinnen unter falschem Namen als Oberst oder Major ein; die Weiber verschafften ihm die jungen Mädchen, die sich teilweise geduldig in ihr Schicksal ergaben, teilweise aber vermutlich betrunken gemacht wurden. Ein Mädchen, mit dem S. noch jetzt die Verbindung aufrecht erhält, soll 11 Jahre alt gewesen sein, als es ihm vor 4 Jahren zugeführt wurde. Die Polizei mußte ein großes Aufgebot in Bewegung setzen, um nach monatelangen Nachforschungen und Beobachtungen endlich zugreifen zu können. Etwa 50 Zeugen wurden in der Sache schon vernommen. S. wurde heute dem Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

— In einer so großen Stadt wie Paris passieren manchmal recht ergötzliche Geschichten. Die Rentnerin Amelie Hougret, ein ältliches Fräulein, hatte ein reizendes Hündchen namens Kiki, das sie zärtlich liebte. Es war nicht größer als eine Ratte und nahm daher an kalten Wintertagen öfter im Muff seiner Gebieterin Platz, die niemals ohne ihren Kiki ausging. Gestern war ein schöner Frühlingstag, der zu einer Promenade auf den äußeren Boulevards, wo Frl. Hougret wohnt und die der „Metro" jetzt mehr denn ehedem belebt, besonders geeignet erschien. Daher wurde Kiki an die Leine genommen und Fräulein Hougret schlenderte mit ihm nach der Place Clichy, wo sie an der Belle Jardiniere Halt machte und die schönen Hüte in den Schaufenstern bewunderte. Diesen Augenblick benutzten ein paar Taugenichtse, um Kiki zu entführen. Sie schnitten die Leine durch, banden einen Knochen daran und suchten mit Kiki das Weite, ohne daß es Fräulein Hougret merkte. Plötzlich erschütterte die Leine ein heftiger Ruck. Eine große dänische Dogge hatte den Knochen bemerkt und hinabgeschluckt und zerrte nun, da er angebunden war, an der Leine. Mit einem Schrei des Entsetzens und den Worten: „Mein Gott! Er hat meinen Kiki verschlungen!" fiel Fräulein Hougret bei diesem Anblick in Ohnmacht. Ein danebenstehender Offizier fing sie in seinen Armen auf und man brachte die Rentnerin in die nächste Apotheke. Aber ein Schutzmann hatte den ganzen Vorgang beobachtet und die Räuber Kikis verfolgt und dingfest gemacht. Nach einigen Stunden gelangte Fräulein Hougret wieder in Besitz ihres Lieblings. Beinahe wäre sie nochmals in Ohnmacht gefallen, wenn auch diesmal vor Freude!

— Eine Eisbären-Jagd wurde kürzlich in dem Aufsatz einer Berliner Schülerin wörtlich also geschildert: „Eine Eisbärenjagd ist für dem Nordpolfahrer eine gute Abwechselung. Einmal steckte ein Schiff im Eise fest. Die Sonne kam nicht mehr. Nur selten erschien der Mond durch die weite Eisfläche. Da sah einer viele Robben und Möven auf das Eis sitzen. Da flogen die Seehunde mit kreischendem Geschrei in der Luft. Da sah man ein Eisbären mit seine Jungens. Sie warfen ein Stück Fleisch als Köter hin. Jetzt wollte die Alte zu dem Leckerbissen gehen. Auch seine Jungen widerten das Fleisch und sie wollten zuerst hinlaufen. Sie wehrte sie mit ihren Pranken zurück und sprach, das Alter geht voran. Als er an dem Fleische kam, gab es einen lauten Knall und Eins der Jungen krachte zusammen. Die Alte beschnüpperte ihren toten Liebling. Dieser winselte noch mit dem Schwanze. Das reitzte der Mutter. Mit offenem Rachen ließen ihr die Schiffer bis auf zehn Schritt herankommen. Dann stachen sie den Eisbär tot. Und ließen sich den Schinken mit gutem Apetit schmecken!"

— Aus Mainz meldet die „Frankf. Ztg.". Der Kassierer der Betriebs-Krankenkasse der Aktiengesellschaft für Handel und Schiffahrt H. A. Disch in Mainz, Willy Datz, ist nach Unterschlagung mehrerer tausend Mark flüchtig.

— In Kuty in Galizien wurden gestern 370 Privathäuser und mehrere öffentliche Gebäude durch eine Feuersbrunst zerstört.

— In Ueckingen im Elsaß hat ein Italiener seine im Wochenbett liegende Frau in einem Wutanfall erschlagen.

— Ein Husarenunteroffizier in Kassel kam in Begleitung seiner Geliebten nachts von einer Festlichkeit und machte mit ihr einen Spaziergang am Fuldaufer. Plötzlich umfaßte er das Mädchen und warf es von der hohen Rondelmauer am Justizpalast in die Fulda. Das Mädchen wurde, wenn auch schwer verletzt, gerettet, der Unteroffizier ist festgenommen worden.

— Zwei Leprakranke (Aussätzige), Vater und Sohn, die nach längerem Aufenthalte in Brasilien in ihre Heimat zurückgekehrt waren, waren vor Jahresfrist in der Kreiskrankenanstalt zu Frankenthal untergebracht worden. Jetzt ist nun ärztlich festgestellt, daß eine Heilung ausgeschlossen erscheint. Der Vater, ein Ingenieur, ist 45, der Sohn 15 Jahre alt; beide werden voraussichtlich bis an ihr Lebensende abgesperrt bleiben müssen. Die Verpflegung der beiden Kranken kostet dem Staat jährlich über 4000 Mark.

— Bei der Einführung der neuen Rechtschreibung spielt bekanntlich das „th" eine große Rolle. Um die Schreibweise der Wörter mit oder ohne „th" für Schüler leicht merkbar zu machen, gab ein Lehrer in Baden ein Diktat, welches den Schülern großen Spaß bereitete. Es lautete: „Im Tale sinkt der Tau hernieder — Der Tee erwärmt die kalten Glieder — Durch Taten manche Tat geschah — Teer, Taler schreibe ohne „h" — Im Thron ist „Th" noch geblieben — Tür, Turm wird ohne „h" geschrieben — Ton, tönern, töricht, tätig, tun — Auch Tran schreib ohne „Th" nun."

— Elektrisch beleuchtete Zylinderhüte sind die neueste Reklame in München. Donnerstag abend, als nach Schluß der Vorstellung im Hoftheater die Zuschauermenge aus dem Hause strömte, bewegten sich zwei Herren durch den Menschenschwarm, an deren Zylindern in feuriger Schrift abwechselnd die Namen vielannoncierter Haar- und Mundwasser erschienen.

Geestemünde, 9. Februar. Der Dampfer der Geestemünder Herings- und Hochseefischerei-Gesellschaft „Friedrich Albert" ist bis jetzt von seiner Fangreise nach Island nicht zurückgekehrt und wahrscheinlich mit der aus 12 Mann bestehenden Besatzung untergegangen. Die Zahl der in diesem Jahre verschollenen Fischereidampfer der Weserflotte ist damit auf vier gestiegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Februar. Einem Telegramm der „Morgen-Post" aus Wien zufolge wird der Zustand der Prinzessin Luise von den Aerzten als nicht unbedenklich bezeichnet; sie leidet an einem hysterischen Seelenleiden, und der Eintritt einer Frühgeburt ist wahrscheinlich. Dr. Martin wünscht, daß jemand von den weiblichen Verwandten der Prinzessin demnächst in die Anstalt La Metairie sich begebe. Alle von Giron eingetroffenen Depeschen und Briefe wurden beschlagnahmt.

In Lesum steht die Hälfte der Gebäude der Bremer Wollkämmerei in Flammen. Die Trockenkammern sind ausgebrannt. Man hofft, die andere Hälfte zu retten.

Einem Telegramm aus Essen zufolge ereignete sich auf Zeche „Zollverein" eine schwere Dynamitexplosion. Ein Schießmeister wurde getötet, mehrere andere Bergarbeiter verletzt.

Die „Post" meldet aus Newyork: Meldungen von der Insel Tahiti berichten von einem furchtbaren Wirbelsturm, der über sechs Inseln der Paumotu-Gruppe hinweggegangen ist. 496 Europäer und Eingeborene sind nach den bisherigen Zählungen der Gewalt der Elemente zum Opfer gefallen. Auf der Insel Makalea kamen alle Einwohner bis auf eine Frau um. Im ganzen sollen gegen 1000 Personen ihren Untergang gefunden haben.

Madrid, 10. Februar. Die Beisetzung des Herzogs von Tetuan findet morgen statt. Eine Brigade, befehligt von einem General, wird die militärischen Ehren erweisen. Die königliche Familie wird im Leichenzuge vertreten sein. Im Auftrage der Regierung wohnt Silvela dem Begräbnis bei.

London, 10. Februar. „Daily Mail" veröffentlicht einen Auszug aus dem Programm der englischen Marinebauten für 1904. Vorgesehen ist der Bau von drei großen Panzerschiffen eines neuen Typs, welcher sämtliche bisher gebauten Schiffe an Größe übertreffen soll. Die neuen Schiffe sollen 22 000 Tons erhalten.

Warschau, 10. Februar. Blättermeldungen zufolge hat der Bischof Hermann in Chelm wegen einer Aergernis erregenden Liaison, bei der die Gerichtsbehörde zu intervenieren hatte, den Abschied erhalten und wurde zu einem strafweisen Aufenthalt in einem Kloster gezwungen.

Zara, 10. Februar. Im nördlichen Dalmatien ist eine Hungersnot ausgebrochen. Da man den Ausbruch von Hungertyphus befürchtet, hat sich ein Hülfskomitee zur Linderung der Not gebildet.

Kiew, 10. Februar. Der Erzbischof Antony von Wolhynien richtete an die ihm unterstehende Geistlichkeit eine Verordnung, in welcher verfügt wird, daß von nun ab kein Schnaps als Entgelt von Amtshandlungen angenommen werden darf. In Uebertretungsfällen werden die Geistlichen vor Gericht gestellt und ihrer Funktionen enthoben werden.

Manila, 10. Februar. Eine Truppenabteilung von 100 Amerikanern brachte gestern in der Nähe von Maria-Tigre 200 Philippinern, die sich noch immer nicht ergeben hatten, eine Niederlage bei. Die Amerikaner hatten sich in drei Trupps geteilt, einer derselben war von den Philippinern überrascht und dessen Führer getötet worden. Trotzdem konnte eine dieser Abteilungen sich halten bis zur Ankunft der Hauptabteilung. Die Rebellen wurden in die Flucht geschlagen und ließen 115 Tote zurück, während die Amerikaner nur 2 Tote und 2 Schwerverwundete hatten. Das Rebellenlager wurde verbrannt.

Washington, 10. Februar. Wie mitgeteilt wird, ist das englische Friedensprotokoll von Venezuela im Prinzip angenommen worden, dagegen weigere sich angeblich Bowen, das deutsche Protokoll zu unterzeichnen. Eine Abänderung desselben muß vorgenommen werden und zu diesem Zwecke sind neue Verhandlungen mit Berlin angeknüpft worden.

Newyork, 10. Februar. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß in letzter Stunde beschlossen wurde, den Konflikt, betreffend das Acre-Gebiet, dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

Telegraphische Depeschen.

Washington, 10. Februar. Der Gesetzentwurf des Deputierten Littlefield, betreffend die Bekämpfung der Trusts, ist gestern vom Senate entgegen genommen und einem Ausschusse überwiesen worden. Dieser Ausschuß hält bereits heute eine besondere Sitzung ab, um die Frage zu beraten. Sämtliche bisher eingegangenen Gesetzentwürfe, betreffend die Trusts, werden bei dieser Beratung in Erwägung gezogen werden.

Der Gouverneur der Philippinen telegraphierte an den Präsidenten Roosevelt, daß sofortige Maßnahmen zur Festigung der Währung unumgänglich notwendig sind, da das Schatzamt der Philippinen im letzten Jahre 1¼ Million Dollars verlor, und ebenso Private gewaltige Verluste erlitten.

Caracas, 10. Februar. General Ferrera ist vorgestern mit 1500 Mann abgegangen und hat die revolutionären Streitkräfte, welche Juarena besetzt hielten, angegriffen. Nach zweistündigem Kampfe drangen die Truppen in die Stadt ein.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 10. Februar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis 158,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 9. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—. Weizen 158,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste 122,00 bis 123,00, Hafer 122,00 bis 125,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 9. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 145,00, Weizen 174,25.
Liverpool. Weizen 178,00.
Odessa. Roggen 142,50, Weizen 169,00.
Riga. Roggen 153,25, Weizen 173,25.

Magdeburg, 9. Februar. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Februar 15,80 G., 15,95 B., per März 15,95 G., 16,05 B., per April 16,10 G., 16,20 B., per Mai 16,30 G., 16,35 B., per August 16,70 G., 16,75 B., per Oktober-Dezember 17,80 G., 17,90 B., per Januar-März 18,05 G., 18,20 B. Stimmung stetig.

Bremen, 9. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** fester. Loko: Tubs und Firkins 49,25. Doppel-Eimer 50,00. Schwimmend Februar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — **Speck** ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 11. Februar 1903.
Anhaltend kälter und klar.

An unsere Mitbürger!

Der Winter hat seinen Einzug gehalten und mit ihm Sorge und Noth in vielen Familien. In solchen Fällen wollen wir nach alter Sitte helfend eintreten und den ärmsten Schulkindern warmes Mittag beschaffen.

Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später in üblicher Weise Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
Eingetragener Verein.

Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs.** Major a. D. Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor Professor **Dr. Haeckel. C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Justizrath **Wehrmann.** Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann.**

Stettin, den 9. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Glaserarbeiten einschl. Materiallieferung zum Erweiterungsbau der 11. Gemeindeschule, Galgwiese 7a, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 17. Februar 1903, vormittags 11 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Aufruf!

Der dem am 15. September 1897 verstorbenen Restaurateur **Albert Siefert** und dessen Ehefrau **Jacobine**, geb. **Schultz**, am 15. März 1890 ausgestellte Freischein Nr. 510 über 396 Mark, jetzt noch 198 Mark, ist angeblich verloren gegangen.

Sollte Jemand über den Verbleib Auskunft geben können, so wolle man sich innerhalb **dreier** Monate an die unterzeichnete Verwaltung wenden, da nach dieser Zeit der aufgerufene Freischein für ungültig erklärt und der **Ww. Siefert** ein neuer Freischein ausgestellt wird.

Stettin, den 1. Februar 1903.

Die Verwaltung der II./III. Feige'schen Sterbekasse.
Berger. Kohsmund. Klinkow.

Stettiner Lehrerverein.

Mittwoch, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des evang. Vereinshauses, Elisabethstraße 53:

V. Vortrag des Herrn Pastor Lic. Dr. Lülmann:
Schleiermacher: Das religiöse Gefühl.

Einzelkarten à 1 M. an der Kasse.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Hahn.

Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Kopp.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Günther.

Lukas-Kirche.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Grünhof (Grenzstr. 14) Bibelstunde: Herr Prediger Kienast.

Unterbredow (Schulhaus):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Gauger.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

Grabow:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Vikar Krohn.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 9. Februar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Hahn, Böttchergesellen Loll, Gärtnergehülfen Porath, Schlosser Schünemann, Werkführer Scholz, Arbeiter Voese, Bügler Schilbach, Maurer Hähnel, Regierungs-Kanzlei-Diätar Scharnow, Klempner Giesler, Vulkanbeamten Oestreich, Arbeiter Zenke, Arbeiter Krakow, Arbeiter Mix, Arbeiter Saurin.

Eine Tochter: dem Arbeiter Liebenthal, Arbeiter Schulz, Krahnführer Zaspel, Arbeiter Luptowski, Restaurateur Schultz, Arbeiter Strelow, Arbeiter Berner, Tischlergesellen Klingbeil, Dreher Marquardt, Arbeiter Algie, Ober-Leutnant und Regiments-Adjutanten Steffen, Arbeiter Sterling.

Aufgebote:

Gelbgießer Lade mit Frl. Krause; Tischlergeselle Gerbrecht mit Frl. Timm; Arbeiter Kegler mit Frl. Wall; Kaufmann Labalin mit Frl. Hollstein; Bautechniker Rückfort mit Frl. Däge; Arbeiter Giese mit Frl. Hahnfeldt; Büreau-Gehülfe Zemke mit Frl. Antelmann.

Eheschließungen:

Schlosser Schmidt mit Frl. Preuß; Arbeiter Fehlberg mit Frl. Gürgen; Bauschreiber Brunn mit Frl. Ring; Bäckereibesitzer Meyer mit Frl. Drews; Schutzmann Wachtmeister mit Frl. Briesch; Maurer Michaelis mit Frl. Rouvel; Maurer Blankenburg mit Frl. Diedrich.

Todesfälle:

Sohn des Straßenbahnschaffners Kämpf; Nachtwachtmeister-Witwe Schmidt; Rechnungsratsfrau Ruth; Tochter des Arbeiters Geske; Schuhmachermeister-Witwe Böttcher; Arbeiterfrau Budow; pens. Bahnwärter Gloege; Kaufmann Elze; Gärtner Neitzel; Briefträger-Witwe Krohn; Arbeiterfrau Davedeit; Arbeiter Krüger; Sohn des Hülfsweichenstellers Ilius; Arbeiter Schütt; Sohn des Arbeiters Nitz; Sohn des Vulkanbeamten Oestreich; Sohn des Schlossers Lübke; Sohn des Arbeiters Meßlin; Steueraufseher-Witwe Schulz, geb. Meltzer; Sohn des Schmieds Hänke; Witwe des Kreissekretärs Wilken, geb. Schärping; Rentier Schlinker; Sohn des Arbeiters Roggow.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Bauunternehmer August Schleise, 43 J. [Rothemühl]. Ackerbürger Johann Hasenritter, 86 J. [Neustettin]. Früh. Eigentümer Ferd. Brandenburg, 81 J. [Cammin]. Kgl. Lotse a. D. Wilhelm Heise, 74 J. [Stralsund]. Fleischermeisterfrau Hulda Lange geb. Kämmerling, 51 J. [Altdamm]. Fräul. Anna Manske, 17 J. [Stargard]. Frau Emma Lubitz geb. Erdmann, 30 J. [Stargard]. Witwe Wilhelmine Hempel geb. Hempel, 73 J. [Greifenhagen]. Witwe Dorothea Behnke geb. Buchholz, 81 J. [Pyritz]. Witwe Wilhelmine Borgwardt geb. Gruel [Stralsund].

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
f. Masch.- u. Elektrotechnik. Ingenieure, Techn. u. Werkm. Laboratorien. Progr. frei. Dir.: E. Boltz.
Staatl. Oberaufsicht.

Pommerscher Binnenschiffahrts-Verein zu Stettin.

Die diesjährige ordentliche
Hauptversammlung
findet am **Donnerstag, den 26. Februar cr., abends 7 Uhr,** im kleinen Saale der Börse statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung für das Jahr 1902 und Erteilung der Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl von 2 Rechnungsprüfern für das Jahr 1903.
3. Vortrag des Herrn Baurat **Kuntze** über „Vertiefung und Beleuchtung des Fahrwassers zwischen Stettin und Swinemünde".
4. Geschäftliche Mitteilungen.

Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.
Georg Manasse, Vorsitzender. **Dr. Meister**, Schriftführer.

Leihhaus-Auction

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21. Montag, den 16. Februar, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Michael Edelstein** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Zeidler, Gerichtsvollzieher.

NUR 8½ MARK!
franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,
Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u. Draht Preisliste No. 92. u. Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein. Drahtgeflechtfabr. **Ruhrort.**

Personalisten

für die
Herren Hotelbesitzer u. Gastwirthe,
den neuesten gesetzlichen und polizeilichen Kontrol-Vorschriften entsprechend, sind zu haben bei
R. Grassmann,
Breitestrasse 41/42. Kirchplatz 4.

Frische Kalbsbraten, Postkolli 10 Pfd. 4,60 ℳ fr. Nachn.
J. Krebs, Willenberg, Ostpr.

D. Jassmann,

3 Reifschlägerstr. 3
empfiehlt
zu sehr **billigen Preisen:**

Bettfedern und Daunen,
doppelt gereinigt, **staubfrei.**

Fertige Bezüge und Inletts.
Fertige Laken.
Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.
Erstlings-Wäsche.

Kautionsfähiger, empfehlenswerter Vorschnitter
mit beliebiger Anzahl v. westpreußischen Arbeitern sucht Stellung. Gleichzeitig empfehle mehrere kautionsfähige Vorarbeiter.
Odia, Hochstüblau,
Kr. Pr. Stargard.

Für eine herrschaftl. Lohnmühle in Hinterpommern (Wasser-, Mahl- u. Schneidemühle) wird ein
tüchtiger Bescheider
in mittleren Jahren (verheiratet und Pommer) gesucht, der mit ländl. Verhältnissen vertraut, auch selbst event. mahlen und schneiden kann und mit Holzarbeiten geläufig ist. Antritt event. 1. Juni.
Offerten unter **B. Z.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Gutsituirter Rittergutsbesitzer sucht Lebensgefährtin
vom gleichen Stande, im Alter b. 35 Jahren, ev., gute Erscheinung. Gute Wohnungseinr. erwünscht. Vermögen erford. Anonym unberücks. Offert. unt. **T. Z.** an d. Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3, erb.

Reiche Heirat. Junge Waise 650 000,— M. Vermög. (Mein Kind ist zu adoptiren.) Edel gesinnte Herren, wenn auch ohne Vermögen, erfahren Näheres a. Bild „Reform" Berlin Post 14.

Tägl. 30 Mk. verdienen mühelos Personen jed. Standes (bes. Händler) d. **Generalvertret.** f. vorzügl. **Massenartikel.** Prosp. gratis d.
Joh. Nik. Richter, Herbesthal.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Gesellschaftsreisen.

Nach

dem **Orient,**	**Italien,**	**Tunis, Algier**
15. Febr., 51 Tage, **2190** M.	**11., 12., 28. Februar,**	**15. März,** 89 Tage, **1650** M.
15. „ 51 „ **2315** „	**4., 5., 16. März,**	**Spanien**
22. „ 44 „ **2025** „	**4., 9., 10. April,**	**10. April,** 46 Tage, **1700** M.
23. März, 35 „ **1640** „	**5., 7., 20. Mai.**	**Russland**
Verschiedene Touren.	Verschiedene Touren 17—44 Tage, **580—1450** M.	**25. April,** 63 Tage, **2850** M.
Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.	**Sicilien, Italien, Riviera, Seen.**	

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Schottland, Karpathen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Um die Erde.

Schönste Touren. — Grosser Comfort. — Niedrige Preise.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem beliebten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie.**
18. März, 20. Mai, 22. Iuli, 23. September, Oestl. Richtung.
11. April, 13. Juni, 15. August, 17. October, Westl. Richtung.

Bei allen Fahrten im Preise: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge u. s. w.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.
(*)



mit dem transatlantischen Doppelschrauben-Pracht-
Schnelldampfer Auguste Victoria
nach dem eigens für solche Reisen vollzogenen Umbau einer der grössten, schnellsten und comfortabelsten Dampfer der Welt.
Abfahrt von Genua 22. Februar 1903.

Angelaufen werden die Häfen: *Villa Franca* (für Nizza, Monte Carlo), *Syrakus, Malta, Nauplia* (für Tyrinth, Argos, Mykenä), *Kalamaki* (für Korinth, Akrokorinth), *Piräus,* (Athen), *Constantinopel, Beirut* (für Libanon, Baalbec, Damaskus), *Jaffa* (für Jerusalem, Bethlehem, Thal Josaphat, Jericho, Jordan, Todtes Meer etc.), *Caiffa* (für Nazareth, Tiberias, See Genezareth), *Alexandria* (für Cairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Karnak), *Messina* (Taormina), *Palermo* (Monreale), *Neapel* (Vesuv, Capri, Sorrento, Pompeji, event. Rom), *Genua.* Reisedauer 46 Tage, Fahrpreise von M. 1000 an.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der
Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
Vertreter in **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.

Dr. Brehmer's

berühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf (Schlesien)
versendet gratis Prospekte durch **die Verwaltung.**
Chefarzt: Geheimrat **Dr. Petri.**
Deutsche Aerzte: **Dr. Kornblum. Dr. Thieme,** Secundärarzt der Zweiganstalt.
Polnischer Arzt: Kehlkopfspecialist **Dr. Cybulski.**
Ungarischer Arzt: **Dr. Müller.**

Stettiner Oderwerke

Schwimmdock. — Eisengiesserei.

Actiengesellschaft
für Schiff- und Maschinenbau.
Nachdem der Betrieb unserer Fabrik in vollem Umfange wieder aufgenommen ist, empfehlen wir uns zur Lieferung von
See- und Flussdampfern, Dampfbaggern, Dockanlagen, Dampfmaschinen u. Dampfkesseln jeder Art und Grösse.
Maschinenreparaturen, Schiffsreparaturen
Reparaturen für Fabriken
prompt und billigst.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko
E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Möbel-Abtheilung.

Grosses Lager preiswerter

Polster-Möbel.	**Holz-Möbel**
Paneel- und Schlafsophas 60.— bis 110 Mk.	alle Holz- und Stylarten.
Ottomanen und Chaiselongues von 37,00 ab.	Salonschränke. Schreibtische.
Salon-Garnituren in Gobelin u. Seide 250—600 Mk.	Moderne mahag. Umbauten.
Rosshaarmatratzen.	Buffets. Esstische. Stühle.
	Ankleide- u. Wäscheschränke.
	Bettstellen in Holz u. Metall.
	Diverse Luxus-Möbel.

Ausstellung derselben I. und II. Etage.

J. F. Meier & Co.,

Breitestrasse 36—38.



Globus-Putz-Extract
putzt **besser** als jedes andere Putzmittel.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros,** und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.



Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Gr[illegible]n, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Stettiner Bergschloss-Brauerei

Commandit-Gesellschaft auf Aktien
Rudolph Rückforth
Telephon Nr. 68 — Pommerensdorferstraße 23/24
liefert direkt frei Haus



Bockbier

in **Gebinden** und in **Flaschen**
Original = Brauerei = Abzug.
Flasche, Patentverschluß und Schutzstreifen sind mit nebenstehender Schutzmarke versehen.

30 Flaschen ff. Bockbier für Mk. 2,50,
15 „ „ „ „ „ 1,25.

Außerdem Depôt unserer sämmtlichen Biere in **Flaschen (Original-Brauerei-Abzug),** Kannen und Syphons bei
Oscar Brandt, Stettin, Telephon 598,
Friedrich-Carlstraße 31.